



P R E S S E M I T T E I L U N G

Es gilt das gesprochene Wort!

Statement

**von Dr. Stefan Schumacher, Präsident von IFOTES
(International Federation of Telephone Emergency Services),
im Pressegespräch zum 60-jährigen Jubiläum der TelefonSeelsorge
am 28. Juni 2016 in Köln**

Seit 1953 engagieren sich unterschiedliche Organisationen rund um den Globus für Suizidprävention und seelische Balance. Sie reagierten auf das Bedürfnis von Menschen, ein nicht bewertendes, zuhörendes Ohr zu bekommen, um Belastungs- und Krisensituationen anonym und niederschwellig thematisieren zu können. Im Laufe der Zeit haben sich auf nationaler und internationaler Ebene Netzwerke und Verbände zusammengefunden, die das Ziel haben, Menschen in mentaler und emotionaler Not beizustehen. Einer davon ist IFOTES (www.ifotes.org).

Der europäische Verband IFOTES wurde 1967 gegründet, nachdem zuvor schon mehrere Jahre internationale Treffen in Form von kleinen Kongressen – u.a. im deutschen Bad Boll stattgefunden hatten. Damals nahmen die Pioniere und Stellengründer der telefonischen Krisenhilfe der europäischen Großstädte an den Kongressen zu Themen des fachlichen und strukturellen Aufbaus von telefonischer Krisenhilfe teil.

IFOTES selbst hat gegenwärtig 19 Vollmitglieder und 12 assoziierte Mitglieder. Die meisten haben ihren Sitz in Europa. Ausnahmen bilden Ecuador, Israel und Singapur. Über 420 TelefonSeelsorge-Stellen mit rund 25.000 Freiwilligen sind innerhalb von IFOTES engagiert. Etwa 90 Prozent der Telefonseelsorger arbeiten 24 Stunden an allen Tagen im Jahr. Neben 4,9 Millionen Anrufen haben die Mitglieder von IFOTES auch seit 2012 jährlich über 51.000 Chatkontakte gepflegt und knapp 65.000 Mailanfragen beantwortet – Tendenz steigend.

28.06.2016

117b

Die TelefonSeelsorge als Begriff für jenes Engagement gibt es auf nationaler Ebene zweimal: in Österreich und in Deutschland. Woanders heißt sie Freundschaftstelefon, Telefon der Hoffnung, Lebenslinie, Samariter, Dargebotene Hand, SOS-Telefon usw.

Deutschland ist über drei Verbände bei IFOTES repräsentiert: Die evangelische und die katholische Konferenz für TelefonSeelsorge und Offene Tür sind die beiden nationalen Verbände in Deutschland und Gründungsmitglieder von IFOTES. Das Muslimische SeelsorgeTelefon in Berlin (www.mutes.de) ist seit 2013 mit 24-stündiger Erreichbarkeit als Vollmitglied von IFOTES anerkannt.

IFOTES ist organisiert als föderaler Zusammenschluss nationaler Mitglieder und garantiert durch Zusammenkünfte von Delegierten der Mitgliedsländer den regelmäßigen Austausch untereinander. Daneben werden im Abstand von drei Jahren internationale Kongresse vornehmlich für Ehrenamtliche veranstaltet und über Projekte fachspezifische Themen erarbeitet. In Vorbereitung auf den Kongress in Wien 2010 wurde unter dem Thema „Listening for peace“ ein Training zum Umgang mit Aggression und Gewalt am Telefon entwickelt. Beim Kongress in Göteborg 2013 wurde zum Thema „Vulnerability as a challenge“ ein Training zum Schwerpunkt Resilienz entwickelt und durchgeführt. Beide Trainings wurden in den fünf IFOTES-Sprachen (de, en, fr, it, es) international vermittelt.

Eine andere wichtige Initiative der vergangenen Jahre war die Beantragung und Zulassung der europaweiten Krisen-Rufnummer für Menschen in Not (116-123), die allerdings aus Regulierungsgründen bisher auf nationaler Ebene nur in einigen Ländern umgesetzt werden konnte.

IFOTES engagiert sich seit 2012 vermehrt in der Beantragung und Durchführung von europaweiten Austausch- und Forschungsprogrammen. Zwischen 2013 und 2015 wurden bereits zwei Projekte abgeschlossen: Das eine befasste sich mit erprobten Methoden der Qualifizierung von Ehrenamtlichen und das andere untersuchte die Motivation und Zufriedenheit von Ehrenamtlichen in den jeweiligen nationalen Verbänden. Das derzeitige aktuelle Projekt entwickelt ein 120-stündiges Zuhörtraining, das wissenschaftlich begleitet und europaweit akkreditiert werden soll. Alle Projekte werden bzw. wurden finanziert von der Europäischen Union. Da IFOTES seinen Sitz in der Schweiz hat, wurde 2011 für die Beantragung von Projektmitteln ein Förderverein ins Leben gerufen mit Sitz in Hagen/Deutschland (IFOTES-Europe).

Darüber hinaus engagiert sich IFOTES auf sozialpolitischer Ebene, indem es Kontakte und Arbeitsbeziehungen zu Fachverbänden und politischen Strukturen hält wie der Europäischen Union, der WHO (Weltgesundheitsorganisation), dem WFMH (Weltverband für mentale Gesundheit), dem IASP (Weltverband für Suizidprävention) und anderen Fachverbänden.

28.06.2016

117b

Die weltweite Plattform für Krisenhilfe (WACH)

Seit einigen Jahren geht von den drei Weltverbänden das Engagement aus, sich auf einer internationalen Plattform zu organisieren, um auf dieser Ebene als globales Sprachrohr für Krisenhilfe aufzutreten. Im Jahre 2000 entstand die erste Initiative unter dem Namen „VESH“ (Volunteer Emotional Support Helplines). Diese wurde 2007 umbenannt in ESA (Emotional Support Alliance) und trägt seit 2013 den Namen WACH (World Alliance of Crisis Helplines). Die mehrfache Namensänderung spiegelt auch den Entwicklungsprozess der Verbände wieder, der inzwischen darin mündete, als globales Wiedererkennungsmerkmal die „Krisenhilfe“ in dem Mittelpunkt zu stellen.

WACH hat sich 2013 in Oslo auf ein gemeinsames „Visions-Statement“ verständigt mit dem Wunsch, dass Menschen in emotionalen Krisen weltweit Hilfe finden können. Das „Mission-Statement“ beschreibt WACH als eine Plattform, welche die globale Allianz von Krisenzentren vertritt und qualifizierte Krisenhilfe durch Austausch und Zusammenarbeit fördert. Praktisch geschieht dies aktuell durch eine gemeinsame Veröffentlichung für die WHO zum Thema „Preventing suicide: A resource for establishing a Crisis Line“ sowie durch den Austausch von Daten zur Erhebung von weltweiten Trends im Bereich der Suizidprävention.

Die besondere Rolle als „global player“ hat WACH dahingehend, dass die Plattform die Vision einer weltweiten Initiative von Krisenzentren für seelische Balance und emotionale Stärke repräsentiert (crisis intervention and emotional support).